

## „carpe diem“ – Kalligraphien von Wolfgang Könen



Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung "carpe diem – Kalligraphien von Wolfgang Könen", hatten sich am Freitag, 12. März, zahlreiche Gäste im Mutterstadter Rathaus eingefunden. Begrüßt wurden sie von den Musikern Käshammer und Pollizzano, die sie mit Drehleier und Akkordeon in die richtige mittelalterliche Stimmung versetzten.

Bürgermeister Hans-Dieter Schneider freute sich, dass das Thema der Ausstellung so viele Kunstliebhaber angelockt hatte.

"carpe diem", was so viel bedeutet wie "Nutze den Tag!" ist das Lebensmotto von Wolfgang Könen. Der gebürtige 45-jährige Saarburger ist seit 27 Jahren Polizeibeamter aus Berufung und arbeitet seit 1986 in der Pfalz. Gleichzeitig ist er Mitglied im Beirat der Polizeiseelsorge. Seit dem 1. März dieses Jahres ist der Polizeioberkommissar Mitarbeiter bei dem Kommissariat 15 der Kriminaldirektion.

Polizeidirektor i. R. Hubert Rost, der Könen bereits seit 13 Jahren kennt, hielt eine Laudatio auf den Künstler und Polizeibeamten. Er erzählte, wie Könen seine Leidenschaft entdeckte und diese zu seinem Hobby machte. Durch eine Kalligraphie mit Lebensweisheiten, die er als junger Mann geschenkt bekommen hatte, inspiriert, begann Wolfgang Könen sich mit Kalligraphie zu beschäftigen. Schon seit 1988 fertigt er diese als Geschenke an. 1994 begann er eine zweijährige private Ausbildung bei dem in Kalligraphenkreisen weltweit anerkannten Helmut Hirmer aus Neuhofen. Schwerpunkte waren unter anderem die Schriftarten Unziale, gotische Textura und humanistische Kursive sowie die Anfertigung von Urkunden, die Herstellung von Tinte und mittelalterliche Vergoldungstechniken.

Als Gründungsmitglied der Künstlervereinigung PolArt beim Polizeipräsidium Rheinpfalz nimmt er seit 1995 an deren jährlichen Ausstellungen und Sonderausstellungen in Rheinland-Pfalz und Thüringen, aber auch im nahen Ausland teil. 2004 erhielt Könen den 1. Preis für den attraktivsten Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Deidesheim. Im Jahr 2007 erlang er den 7. Platz bei der Prämierung von Kunsthandwerkern auf dem wichtigsten Mittelaltermarkt in Deutschland, dem Flachsmarkt in Krefeld.

Beeindruckend fand Rost nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten von Könen, seine Schreibkunst, die Herstellung eigener Tinten und Schreibwerkzeuge, sowie die Auswahl der passenden Beschreibstoffe, sondern auch die Fähigkeit, für das gewählte Thema die passenden Schriftarten, Tinten, Werkzeuge und Stoffe zu finden.

An dieser Stelle zeigte der Künstler einen kurzen lehrreichen Film über die Herstellung von Tinte, die in tagelanger Arbeit aus der Rinde des Schlehdorns erzeugt wird. Könen ließ die Zuschauer an einem Tintenfass riechen, dessen bestimmter Geruch man so leicht nicht vergisst. Auch der Künstler, der in mittelalterlichem Gewand auftrat, ergriff das Wort und bedankte sich für die Möglichkeit der Ausstellung. Anschließend ließ es sich der Freund und Polizeibeamte Schlosser nicht nehmen, ein selbst geschriebenes Gedicht vorzutragen und dem Künstler somit die Ehre zu erweisen. Abgerundet wurde die Eröffnung mit weiteren Musikstücken mit und ohne Gesang des Duos Käshammer und Pollizzano.



Im Anschluss waren die vielen Gäste zu einem kleinen Umtrunk und einem Rundgang durch die Ausstellung eingeladen. Wer wollte, konnte dem Künstler bei seiner Leidenschaft zusehen. Die Zuschauer waren fasziniert, wie Könen in schönster Schrift Namen auf Lesezeichen schrieb und diese an die Gäste verschenkte.

Zu sehen sind unter anderem Urkunden, Wappen und Buchseiten sowie ein Stammbaum in Postergröße, der von Könen selbst gezeichnet und in Schönschrift beschriftet wurde.

Dekorativ aufgearbeitete Lebensweisheiten von Seneca und anderen Philosophen sind auf Pergamenten und handgeschöpften Papieren zu lesen. Auch Pergamente mit Goldprägung, die in tagelanger Arbeit gefertigt werden, sind zu bewundern. Gerahmt und ungerahmt oder auf Leinwand – die Kalligraphie ist eine faszinierende Kunst. Sie ist die Kunst des schönen Schreibens. Das Wort stammt aus dem Griechischen von „kallos“ schön und „graphein“ schreiben und bedeutet somit Schönschrift. Die Schrift ist einer der genialsten Erfindungen der Menschheit. Wolfgang Könen hat sich die natürliche Schönheit des Schreibens bewahrt. Dabei taucht er unwillkürlich in die Geschichte und Kunst vieler Kulturkreise ein. Jeder Kulturkreis hat seine eigene Schrift und jede Epoche ändert die Schrift im jeweiligen Kulturkreis ab. Wolfgang Könen widmet seine Kalligraphien unserem Kulturkreis, dessen Schriftzeichen in der Hochzeit des römischen Kaiserreiches nach Christi Geburt entwickelt wurden. Weiterentwickelt wurden diese römischen Schriftzeichen von den Iren, den Angelsachsen, den Franken in karolingischer Zeit, in der Zeit der Gotik und des Humanismus in über 20 Hauptschriftarten.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis Freitag, den 26. März zu den Öffnungszeiten des Rathauses. Ein Rundgang lohnt sich!

*(Amtsblatt vom 18. März 2010)*  
*(Bilder: Gerd Deffner)*